

Eine Frau mit „scheckigem Gefieder“

Eine hochbegabte Außenseiterin schafft sich ihren Platz in der Gemeinschaft

Von unserer Mitarbeiterin
Eva-Maria Frieder

Ettringen.

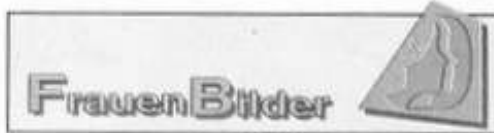
„Unser Vater wollte immer, daß wir was Besonderes sind“, erklärt Martina Mayer-Lauingen (36). Ebenso wie ihre fünf Geschwister, hat auch sie ständig versucht, diese Erwartung zu erfüllen. Sie betätigt sich in so unterschiedlichen Bereichen wie Musik, Literatur und Sprachen, Pädagogik, Wirtschaft und Computerprogrammierung - mit dem Anspruch, nicht nur gut, sondern möglichst perfekt zu sein.

Daß eine Frau musisch, intellektuell und auch noch technisch reüssiert, sich jeder Diskussion stellt, engagierte Mutter ist und dabei auch noch hübsch aussieht, das macht es schwer, sie einzuordnen. Männer empfinden sie schnell als Konkurrenz, Frauen ist sie unheimlich. „Ich bin jemand, der Widerspruch hervorruft. Und ein überschwenglicher Mensch, der gern ein großes Rad schlägt“, sagt Martina Mayer-Lauingen von sich.

Ehrgeiziger Vater

Sie stammt aus dem Isartal, lebte lange in München und hat erst in den letzten Jahren in Ettringen so langsam das Gefühl, in ihrer Eigenart akzeptiert zu werden. Die

Mutter - „eine begnadete Frau, als Erzieherin ebenso wie in der Philosophie oder der Landwirtschaft“ - ist ihr großes Vorbild. Mit ihrer positiven Lebenseinstellung, ihrem sozialen Engagement und ihrer Power setzte sie Maßstäbe. Der Vater hatte den Ehrgeiz, mit seinen Kindern zu glänzen, und förderte sie entsprechend, vor allem auf musikalischem Gebiet, wo Martina Mayer-Lauingen eine hervorragende Ausbildung erhielt.



Sie sang bereits mit sieben im Kirchenchor, sie lernte Cello und Klavier spielen, gründete mit 17 ihr erstes Streichquartett, nahm privaten Gesangsunterricht und war Mitglied renommierter Chöre. Zur Zeit absolviert sie die Chorleiterprüfung. Daß sie die Aufnahmeprüfung für die Musikhochschule München nicht bestand, weil sie am Klavier nicht gut genug war, sieht sie als ihre bisher „einzige wirkliche Niederlage im Leben“.

Nach einem Semester Musikwissenschaft an der Uni („das war mir zu trocken“) betreute sie anderthalb Jahre lang eine Frau mit Down-Syndrom. „Da hab ich Geduld gelernt“, meint sie. Sie studierte dann Biblio-

thekwissenschaft und Kunstgeschichte und beschäftigte sich daneben intensiv mit klassischer Literatur. Schon als Zehnjährige hatte sie den gesamten Homer verschlungen: „Sein Versmaß hat mich fürs Leben geprägt“.

Die Arbeit in der öffentlichen Bibliothek empfand die rastlose und ehrgeizige junge Frau bald als zu langweilig und „zu wenig marktorientiert“. Sie verlegte sich aufs Programmieren, bekam 1987, gewissermaßen nebenbei, ihren Sohn Benjamin und zog ihn ohne Vater, mit Hilfe der Großmutter und einer Kinderkrippe, auf. Arbeitspause legte sie keine ein, im Gegenteil: „Meine Leistungsfähigkeit steigerte sich unglaublich“.

Wohngemeinschaft scheiterte

Um den teuren Mieten zu entgehen und die zunehmenden Probleme als Alleinerziehende zu entschärfen, zog sie 1991 mit ihrer kurz zuvor geschiedenen Schwester und deren drei Kindern nach Ettringen; Martina arbeitete weiter in München, die Schwester sollte für Kinder und Haushalt zuständig sein. Das ging nicht lange gut. Die Schwester zog aus, Martina blieb in Ettringen - und lernte dort ihren jetzigen Mann kennen, den sie 1996 heiratete. „Er war mir bestimmt“, sagt sie schlicht.

Sie engagiert sich inzwischen federführend im Ettringer Kulturleben und, veranlaßt



Eine Frau, die aus dem Rahmen fällt, aber zugleich den Wunsch nach Zugehörigkeit hat: Martina Mayer-Lauingen.

Bild: Eva-Maria Frieder

durch ihren eigenen Sohn, in der Hochbegabtenförderung. „Man kann so viel bewegen, wenn einfach nur damit anfängt“, sagt Martina Mayer-Lauingen. Die energiegeladene, talentierte Frau steht dazu, daß sie „ein scheckiges Gefieder“ hat und überall auffällt. Groß ist aber auch ihr Bedürfnis, dazuzugehören - allerdings „nicht um den Preis totaler Anpassung“. In Ettringen scheint sie ihren Platz gefunden zu haben.

www.ettringen.info - Archiv Dr. Kleint